

27. März 2013 | Von Petra Neumann-Prystaj Gutes Altern – wie kann das gelingen?

Forschungsarbeit – Sabine Schröder-Kunz widmet sich der „ethischen Begleitung älterer Menschen“ – Die Lebensphase sollte frühzeitig geplant werden



Doktorarbeit und Gedichte zum Thema Alter: Diplom-Gerontologin Sabine Schröder-Kunz mit ihrem Buch.
Foto: Claus Völker

Schon als junges Mädchen fand Sabine Schröder-Kunz Gespräche mit älteren Menschen spannend. Dass sie Falten im Gesicht und manchmal auch körperliche Gebrechen hatten, stieß sie nicht ab. „Wir sind zu sehr auf das Körperliche fixiert“, bedauert sie. Darüber werde leicht übersehen, welche Stärken alte Leute haben und wie bewundernswert gut viele mit ihrer Verletzlichkeit umgehen können.

Das Buch

„Vollendung, Gedanken und Gefühle in den späten Jahren“, von Sabine Schröder-Kunz ist erschienen im Echter-Verlag (Würzburg). Es hat 85 Seiten und kostet 12,80 Euro.

Das Alter ist eine viel längere Lebensphase geworden, die frühzeitig gestaltet und geplant werden sollte, meint die Diplom-Gerontologin. Zur Zeit befragt sie für ihre Doktorarbeit „Ethische Begleitung älterer Menschen am Beispiel älterer Arbeitnehmer“ Mitarbeiter einer Darmstädter Firma über ihre Vorstellungen und Pläne für das Alter.

Dafür hat sie „Babyboomer“- ausgewählt, Angehörige der Generation 45 plus, zu der sie selbst zählt. „Wir durften nicht auf die Friedhöfe, und das Leid wurde von uns ferngehalten“, schildert sie ihre sorgenfreie, behütete Kindheit. Bis eine Krankheit sie zwang, sich mit der Endlichkeit des Lebens auseinanderzusetzen. Ihre Interviewpartner, wünscht sich die Doktorandin, sollen bei dem philosophischen Gespräch mit ihr Anstöße zum Nachdenken bekommen. Ein paar Jahre später wird nachgehakt, ob und was sie daraufhin in ihrem Leben oder ihrer Einstellung verändert haben.

Ethik ist praktische Philosophie, und Philosophie die Suche nach Antworten. Vielen Fragen kann ein älter werdender Mensch nicht mehr ausweichen: Was kann ich noch tun? Wie gehe ich mit meiner Vergesslichkeit und den Krankheiten um? Wie wird mein Leben enden? Was werde ich hinterlassen? Solche inneren Monologe hat Sabine Schröder-Kunz in Gedichtform gebracht. Dabei ist das Büchlein „Vollendung“ entstanden, mit dem sie Anregungen geben will, „zum Menschen hin zu fühlen“. Die Gedichte weiten das Blickfeld und helfen dabei, leichter über unangenehme Themen wie Einsamkeit, Veränderung, Krankheit oder Hilfsbedürftigkeit zu sprechen. Genau dafür sind sie gedacht.

Die Ehefrau und Mutter zweier Kinder hat ihr Gerontologie-Studium an der Universität Heidelberg erst 2008 begonnen. Für ihre Diplom-Arbeit, bei der sie ihre philosophische Lyrik einbringen konnte, bekam sie die Note eins, für ihre Doktorarbeit ein Stipendium. Darin fließen ihre Erfahrungen und Erlebnisse als Seniorenbegleiterin, Hospizhelferin und Leiterin von Gesprächskreisen im Pflegeheim ein. Ihre Kinder finden es gut, dass auch die Mutter „Hausaufgaben“ machen muss.

Ein letztes Lied für Emilie

In einem eindrucksvollen Gedicht erinnert die Hospizhelferin an Emilie. Die Neunzigjährige konnte nach einem Schlaganfall nicht mehr sprechen. Ein paar Stunden vor ihrem Tod hat ihr Sabine Schröder-Kunz noch etwas vorgesungen. Weil Lieder selbst dann noch wahrgenommen werden, wenn Worte kein Gehör mehr finden.

Die Gerontologin ist beeindruckt von den Potenzialen der alten Menschen, denen sie im Pflegeheim begegnet ist. „Alter kann innere Schönheit und Wunderbares im wahrsten Sinn des Wortes hervorbringen,“ schreibt Sonja Ehret (Universität Heidelberg) im Geleitwort zum Büchlein „Vollendung“. Sabine Schröder-Kunz wünscht sich, dass ihre bis 2015 fertige Doktorarbeit ein praktisches Ergebnis hat. Im Hinblick auf den demografischen Wandel „werden wir die aktiven Alten für Ehrenämter brauchen“, ist sie sicher. Politik und Wirtschaft sollten die Menschen rechtzeitig auf ein neues Bild vom Alter einstimmen, verlangt sie.